
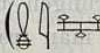
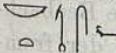


Hier macht sich vor Allem für denjenigen, der ferne von den Schätzen in Turin und Paris weilt, der Mangel an zuverlässigen Reproduktionen der älteren demotischen Texte geltend. Von besonderer Wichtigkeit scheinen uns die Urkunden aus dem sechsten Jahrhundert zu sein (Amasis II. und Darius I.), weil sich im Laufe desselben die entscheidenden Uebergänge der ältesten Stufe der demotischen Schrift zu der demotischen Schrift der Ptolemäerzeit vollzogen haben.

Für die Ableitung der einzelnen demotischen Gruppen aus den entsprechenden hieroglyphischen, beziehungsweise hieratischen, hat sich neben den grundlegenden Arbeiten von Brugsch in erster Linie Maspero,¹ der als genauer Kenner der hieratischen Ligaturen dazu befähigt ist, verdient gemacht. Aber nicht immer gelingt es paläographisch, die Zeichen, welche uns in den demotischen Texten vorliegen, auf die hieroglyphischen oder hieratischen Gruppen zurückzuführen, welche sie thatsächlich vertreten. Die Versuche, die man in dieser Richtung gemacht, erweisen sich bei näherer Prüfung als irrig. Es gilt in solchen Fällen das Demotische aus dem Demotischen selbst zu erklären. Eine Reihe von Beispielen wird dies deutlicher machen.

An die Spitze stellen wir die Erscheinung, welche sich kurz dahin präcisieren lässt, dass in der demotischen Schrift ohne Rücksicht auf die historische Ableitung Gruppen mit ähnlicher Phonetik einander ersetzen können. Diese in der demotischen Schrift häufige Erscheinung, welche sich bereits in der späthieroglyphischen Schrift nachweisen lässt, giebt uns den Schlüssel zur Auflösung einer Reihe von Gruppen, welche bisher gar nicht oder nicht richtig erklärt worden sind.

Ein wahrer Proteus ist das Zeichen . Wir finden es in den Gruppen $\lll / \text{5} 3$ () , $\text{S} / \text{5} 3$, mmarat , allein, $\text{y} / \text{2} \text{y} \text{y} / \text{5} 3 \text{y}$, melden, $\text{1} \text{4} \text{y} / \text{5} 3 \text{1}$, Katzen, $\text{r} \text{2} \text{y} \text{5} \text{y}$, . Diese einfache Zusammenstellung zeigt die Unmöglichkeit, diese in ihrer hieroglyphischen Schreibung so ver-

¹ In seinen Aufsätzen: 'Une page du Roman de Satni, transcrite en hiéroglyphes', in der Aeg. Z. 1877, S. 32—146; 1878, S. 72—84; 1880, S. 15—22.